

## **Zelg-Notizen April 2021**

### 100 Tage im Amt

Wie schnell die Zeit vergeht, erfahre ich derzeit am eigenen Leib. Eben erst die Ordner ins neue Büro getragen und schon sind die ersten hundert Tage vorbei. Oft werde ich gefragt, wie ich im neuen Amt gestartet sei und was man als Gemeindepräsident eigentlich so mache.

Das Wichtigste vorneweg: Ich bin sehr gut gestartet. Natürlich ist vieles für mich immer noch neu, aber ich schätze diese Herausforderung. Ich geniesse es neues lernen zu dürfen, pflege Austausch mit anderen Menschen und fühle mich bereichert durch deren Gedanken und Ideen.

Vom konkreten Arbeitstag eines Gemeindepräsidenten hatte ich vor dem Amtsantritt nur eine vage Vorstellung. Die ersten hundert Tage zeigen: er ist noch abwechslungsreicher als ich mir dies gedacht habe. Auf Besprechungen über die Ansiedlung multinationaler Hightechfirmen, folgt der Besuch beim örtlichen Hundesportverein, der sich verdankenswerter Weise auch dafür engagiert, dass wirklich alle Hundeliebhaber die Hinterlassenschaften ihrer vierbeinigen Freunde aufnehmen. Der Elterntaxistau beim Schulhaus und Kindergarten ist genauso Thema wie die geplante Umfahrung der Gemeinde Beringen. Ich darf den Betagten mit Blumen oder Wein zum Geburtstag gratulieren aber auch in Nachbarschaftsdifferenzen vermitteln. Ich bin involviert in den Neubau des Ortsmuseums, beobachte die Baufortschritte im Schulhaus Dorf, kümmere mich um die Verteilung der Spitexkosten bei den Anschlussgemeinden, darf Sitzungen der Altersbetreuung Klettgau leiten, bespreche mit den Kantonverantwortlichen die weitere Entwicklung bezüglich geplantem Ausbildungszentrum im Industriegebiet und tausche mich mit Vertretern der Nachbargemeinden aus.

Mein erstes Fazit nach hundert Tagen: Gemeindepräsident zu sein ist eine wunderbar vielfältige Aufgabe!

Der Start ist mir vor allem deshalb gut gelungen, weil mich alle Mitarbeitenden sehr unterstützen und die nötige Geduld aufbringen, wenn der neue Gmaandspräsi einen Sachverhalt mal nicht auf Anhieb begreift. Ebenfalls bedeutsam ist die meines Erachtens sehr angenehme und konstruktive Zusammenarbeit innerhalb des Gemeinderats und mit dem Parlament. Natürlich bestehen in Sachfragen teilweise unterschiedliche Ansichten. Es ist gut und richtig, dass diese in den

Gremien engagiert und mit Nachdruck vertreten werden. Darüber steht aber eine Kultur des gegenseitigen Respekts. Mehrheitsmeinungen werden akzeptiert. Nach der Schlussabstimmung reichen sich „Gewinner“ und „Verlierer“ mindestens symbolisch die Hände. Dies im Bewusstsein, dass auch das unterlegene Gegenüber wertvolle und wichtige Gedanken einbrachte. Gräben werden nicht vertieft, sondern möglichst zugeschaufelt.

Ich bin davon überzeugt, dass diese Kultur des gegenseitigen Respekts und das Akzeptieren von Mehrheiten die wichtigste Triebfeder für die weitere Entwicklung unserer wunderbaren Gemeinde darstellt. So lange wir diese Güter pflegen, können wir gemeinsam fast jede Herausforderung meistern.

### Dank des Monats

Mein Dank des Monats geht auch an eine Person, welche obenstehende Werte vorbildlich lebt, wie nachfolgendes Zitat aus einem kirchlichen Kontext zeigt:

„Im Grunde sollte ich als Christ an einem Sonntag in eine reformierte Kirche gehen können, am andern Sonntag in eine katholische oder in eine orthodoxe, weil ich das Bedürfnis habe oder es anders erleben möchte. Diese Offenheit sollten wir erreichen.“

28 Jahre hat Joachim Finger als Pfarrer in Beringen gewirkt, bevor er am Ostersonntag seinen Abschiedsgottesdienst hielt. Natürlich ist es nicht am Gemeindepräsidenten, der zugegebenermassen auch kein fleissiger Kirchgänger ist, den Pfarrer für seine Verdienste zu würdigen. Deshalb geht mein Dank nicht in erster Linie an den Pfarrer, sondern vor allem an den Privatmenschen Joachim Finger, der seit 28 Jahren auch in dieser Funktion unsere Gemeinde mitprägt. Sei dies als Feuerwehrsanitäter im Wehrdienstverband, als Samariter oder einfach als einer wie „du und ich“, dem wir auf der Strasse begegnen. Menschen wie dich braucht unser Dorf! Vielen Dank, Joachim!

Der Gemeindepräsident